

Seit 125 Jahren in Stein gemeißelt

Ein Besuch bei „Grabmale Rolke“ in Heßler anlässlich eines besonderen Firmenjubiläums

Thomas Richter

Dirk Rolke bleibt bei unserem Rundgang über den Westfriedhof in Heßler plötzlich stehen und legt fast ein wenig ehrfürchtig seine rechte Hand auf einen rund 1,50 Meter hohen Findling. „Der ist drei Tonnen schwer. Wir mussten uns damals einen Autokran besorgen, um ihn hier aufstellen zu können“, erzählt der Steinmetz. Das sei der schwerste Grabstein von allen gewesen, den er jemals bearbeitet hat. Und das waren nicht wenige.

In diesem Jahr feiert sein Unternehmen „Grabmale Rolke“ den 125. Geburtstag – und damit ein ganz besonderes Jubiläum. In sechster Generation führt Dirk Rolke den Familienbetrieb. Sein Urururgroßvater hatte ihn im Jahr 1900 in Schlesien gegründet. Seit 1956 hat er seinen Sitz nun in Heßler – genauer gesagt: an der Holtgrawenstraße/Ecke Dammstraße in unmittelbarer Nachbarschaft zu besagtem Westfriedhof.

Zahl der verkauften Grabsteine ist schon länger rückläufig

Wer die Glasür zum Ladenlokal öffnet, der macht zunächst nicht Bekanntschaft mit dem Inhaber. Sondern mit „Quentin“. Das ist der achtjährige Hund, der jeden Gast zunächst mal aufmerksam willkommen heißt und ausgiebig beschnuppert, dann aber sofort von seinem Herrchen zurück auf seinen Platz gewiesen wird. Und „Quentin“ hört auf Wort.

„Ich habe hier 1983 meine Lehre zum Steinmetz und Bildhauer angefangen. Mein Vater Herbert hat mich ausgebildet“, beginnt Rolke den Rückblick mit seiner eigenen Vita. Er habe sich bewusst für eine Ausbildung im eigenen Familienbetrieb entschieden. Sein Vater habe gekonnt Wissen weitergegeben. „Ich wusste, ich bin hier in guten Händen“, so Rolke. Seinen Opa Felix Rolke, der das Geschäft einst in

Ich habe hier 1983 meine Lehre zum Steinmetz und Bildhauer angefangen. Mein Vater Herbert hat mich ausgebildet.

Dirk Rolke, Steinmetz



Per Drucklufthammer werden die Buchstaben in den Grabstein gemeißelt.



Auch diese Bronzefigur hat der Steinmetz in seiner Werkstatt wieder instand gesetzt.



Rund 150 Grabmale sind auf dem Firmengelände von Steinmetz Dirk Rolke in Heßler zu Anschauungszwecken ausgestellt.

THOMAS RICHTER (3)

vierten Generation führte, habe er noch persönlich kennengelernt. Von allen vorherigen Vorfahren weiß er nur noch ganz wenig aus alten Familiengeschichten.

Er selbst ist nun Firmeninhaber. Und Chef von drei Mitarbeitern. Darunter ein Azubi. Und zwei sogenannte Steinmetz-Helfer. Das seien Kräfte, die auf dem Friedhof bei praktischen Arbeiten mit anpacken würden. Sein Azubi Finn (23), übrigens der erste, seit Rolke selbst den Laden führt, durchlaufe hingegen die komplette Ausbildung zum Steinmetz. Dazu gehöre neben reichlich außerbetrieblichem Schulunterricht auch regelmäßige Arbeit in der Werkstatt.

In diese führt Rolke seinen Besuch nun und macht zunächst an einer Bronzefigur Halt. Dabei handelt es sich um Grabschmuck, den er instand gesetzt hat. Im nächsten Raum liegt ein Sandstein auf der Arbeitsfläche. Rolke greift zum Drucklufthammer, mit dessen Hilfe er Buchstaben um Buchstaben einmeißelt.

Neben dieser Technik gebe es eine weitere, die mit Sandstrahl arbeitet. Und bei einer weiteren Va-

riante werden die Buchstaben und Zahlen, die meistens aus Bronze oder Aluminium gefertigt sind, auf die Grabsteine gebohrt und geklebt.

Rund 150 verschiedene Grabstein-Modelle hat Rolke zu Anschauungszwecken für seine Kunden auf dem Firmengelände ausgestellt. Viele sind aus Sandstein gefertigt, einige aus Marmor. Auch Modelle aus poliertem Granit seien noch gefragt. Besonders hochpreisig sei etwa der Labrador-Granit, so Rolke. Das Teuerste, das er anbieten kann, sei Azul Do Macaúbas – ein

Quarzit aus Brasilien, der durch seine markanten Blautöne sofort ins Auge springt.

Doch die Nachfrage nach solchen Grabmalen sei insgesamt rückläufig, so Rolke. Und das schon seit mehreren Jahren. „Die Bestattungskultur ist schon seit langem im Wandel. Immer mehr Menschen setzen auf eine Bestattung in einem Urnengrab oder einem Friedwald“, berichtet der Steinmetz. Deshalb verkaufe er auch immer weniger Grabsteine. Dafür sei die Nachfrage nach steinernen Grabeingassungen

oder Abdeckplatten ungebrochen hoch.

Zurück auf dem Westfriedhof: Nur wenige Gehminuten vom schwersten Grabstein entfernt, liegt ein anderes Familiengrab, dessen üppige Verzierung ein echter Hingucker ist. Diese besteht aus einem Sockel, zwei Säulen, einem Dreiecksgiebel und einer Marien-Figur aus Bronze. „Das ist das teuerste Grabmal, das unsere Firma jemals angefertigt hat“, sagt Rolke. Und das will in sechs Generationen Firmengeschichte schon etwas heißen.

Ferienpaß lockt ins Kunstmuseum

In den beiden letzten Ferienwochen sind noch einige Plätze im beliebten Ferienprogramm des Kunstmuseums in Buer frei. Geboten wird ein bunter Mix aus Malen, Falten, Formen, Schnipseln, Kleistern, Klecken und vielem mehr. Da ist für jede und jeden etwas dabei.

Mit einfachen Techniken und unter kreativer Anleitung entstehen Kunstwerke zum Mitnehmen. Dabei stehen Materialvielfalt, haptisches Erleben und fantasievolles Gestalten im Mittelpunkt. Ein Spaziergang durch die Sammlungsräume und die Villa Kinderhundert wird abwechslungsreich miteinander verbunden. Der Museumsarten bietet bei sommerlichen Temperaturen genügend schattige Plätzchen zum Spielen in den Pausen. Das Programm findet ab 12. August dienstags bis freitags von 9 bis 14 Uhr statt. Buchbar sind auch einzelne Tage.

Die Teilnahme ist kostenfrei. Eine Anmeldung im Vorfeld ist aber erforderlich per E-Mail an katharina.koenig@gelsenkirchen.de

Besichtigung des Kreißsaals

Die Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe im Marienhospital lädt am Donnerstag, 14. August, um 18.30 Uhr zu einer Kreißsaalbesichtigung ein. Treffpunkt ist die Gynäkologische Ambulanz auf Ebene 2 des Hospitals, Virchowstraße 135. Interessierte können vorbeikommen und die Atmosphäre eines Kreißsaals vor der Entbindung kennenlernen. Es stehen der Chefarzt der Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe sowie ein Kinderarzt aus der Klinik für Neonatologie, Kinder- und Jugendmedizin für Fragen zur Verfügung.

Anzeige

LaminatDEPOT-Laufchallenge

Bereits über 4.000 Laufbegeisterte haben sich registriert

Die Vorfreude ist groß, das Interesse überwältigend: Für die diesjährige LaminatDEPOT-Laufchallenge im September 2025 haben sich bereits über 4.000 laufbegeisterte Menschen aus ganz Deutschland registriert. Das sind jetzt schon mehr als zum Start der Premiere im Vorjahr.

Mit der bundesweiten Charity-Aktion will das LaminatDEPOT gemeinsam mit der Community Gutes tun: 100 Kinder- und Jugendprojekte sind in diesem Jahr Teil der Challenge. Wenn es die Teilnehmenden gemeinsam schaffen, im Laufe des Septembers 250.000 Kilometer zu laufen oder zu walken, werden die Einrichtungen gemeinsam mit Hauptsponsor Kiwi now mit Bodenbelägen im Gesamtwert von 150.000 € unterstützt. Das entspricht 50 Quadratmetern Bodenbelag pro Projekt.

„Wir sind begeistert, dass sich schon so viele Menschen angemeldet haben. Das zeigt, wie groß die Solidarität für Kinder- und Jugendprojekte ist“, sagt Brigitte Schaffart, Geschäftsführerin des LaminatDEPOTs.



Die LaminatDEPOT-Challenge läuft vom 01. bis zum 30. September.

Foto: LaminatDEPOT

„Und das Beste: Es ist noch nicht zu spät! Interessierte können sich auch jetzt noch kostenlos anmelden und mitlaufen, egal ob Anfänger oder Profi.“

Alle Laufbegeisterten gelangen online über www.laminatdepot.de/

laufchallenge direkt zum Download der kostenlosen Teamfit-App und können sich dort einfach registrieren. In der App ist es möglich, Kilometer zu sammeln und eine bevorzugte Einrichtung auszuwählen, für die gelaufen werden soll. Zusätzlich zum neuen Boden-

gibt es bei erfolgreicher Challenge nämlich unter anderem 2.500 Euro für die Einrichtung mit den meisten gesammelten Kilometern und einen Preis für die kreativste Werbekonzeption rund um die Aktion.

FORUM GELSENKIRCHEN



Die sechste Generation hat seit dem 1. April das Sagen in der Firma Rolke. Steinmetzmeister Dirk Rolke übernahm zu diesem Zeitpunkt den 103 Jahre alten Betrieb von seinem Vater Herbert, der nach 36 Jahren ins zweite Glied zurücktritt. Das Familienunternehmen wurde im Jahr 1900 in Essen-Altenessen gegründet und ist seit 1925 an der Holtgrawenstraße in unmittelbarer Nähe zum Westfriedhof in Heßler ansässig.